

Kraft und Hoffnung  
in der Trauer

Birgit Geßlein



**Musikalische Umrahmung**  
Lieder die die Seele berühren

**Trauerreden**  
Persönliche Biographie  
Individueller Lebensrückblick



09264-8124

[birgitgesslein@web.de](mailto:birgitgesslein@web.de)

[www.birgitgesslein.de](http://www.birgitgesslein.de)

Eichenbühl 33 - 96369 Weißenbrunn

**Birgit Geßlein**

FREUDE UND HOFFNUNG IN DER KRISENZEIT



## Die Retl kümmt ... ... ins Haus

Geburtstagsfeiern · klein aber fein · persönlich  
individuell · flexibel · Musik · Comedy · Gratulation ...  
... AUCH ALS ÜBERRASCHUNG

NEU:  Musik für die Trauerfeier

Kinder-Geburtstag

Musik · Spiel · Spaß für die Kleinen



Ich komme zu kleinen Gruppen und Feiern.  
AHA-Regeln sind selbstverständlich.

Einfach mal anrufen **09264-8124**  
**birgitgesslein@web.de**  
**www.birgitgesslein.de**

## Die Retl kümmt... ins Haus

Birgit Geßlein hat ein Herz für Menschen – besonders für Kinder und Senioren.

Die Erzieherin und Musikerin war in der schöpferischen Pause kreativ und hat nachgedacht, wie sie dennoch Menschen begegnen könnte.

Neu in ihrem Angebot sind die musikalischen Umrahmungen von Trauerfeiern. Tiefgründige Lieder – die die Seele berühren – die Kraft und Hoffnung geben – hat sie neu in ihrem Repertoire.

Für die Kinder kommt sie zur Geburtstagsparty – klein aber fein und sorgt mit Spiel-Spaß und Musik bei der Feier der Kleinen für gute Laune und Freude.

Ebenso die Senioren liegen der Retl am Herzen. Sind doch die großen Geburtstagsfeiern abgesagt, bzw. wird davon abgeraten. Die Jubilare sind nicht nur enttäuscht, sondern auch traurig, dass ihr Jubeltag so nicht begangen werden kann. Deshalb möchte die Retl ins Haus kommen: Ob Wohnzimmer – Küche – Garten oder Floß... wo die

Retl ist ... ist immer was los. Im kleinen Kreis gibt Birgit Geßlein einen witzigen und lustigen, persönlichen Lebensrückblick für die Jubilare – und eine würdige Gratulation. Neben Spaß und Lache rei ist es eine wichtige emotionale Sache und es hat einen ganz tiefen Sinn wenn die Menschen dankbar, stolz und zufrieden auf ihr Leben zurückblicken können.

„Das will ich damit erreichen“, sagt die Komödiantin und Familienbildungsreferentin. Neben der Unterhaltung mit Musik und Comedy ist die Pädagogin in der Familienbildung tätig. Sie gibt Menschen nicht nur bei ihren Vorträgen, sondern auch ganz persönlich Mut, Kraft und Hoffnung in der Lebens- und Krisenbewältigung. Gerade in dieser Zeit der Pandemie haben die Menschen große Angst und Sorgen.

Die gläubige optimistische Frohnatur möchte den Menschen zur Seite stehen und vermitteln, dass wir die Hoffnung niemals aufgeben dürfen.



*Gerne gönnt sich die „Retl“ eine kleine Auszeit bei der Wally in Weißenbrunn. Kaffee und ein kleines Pläuschen geben ihr einen guten Start in den Tag.*



# Künstler in Zwangslagen

**PANDEMIE** Corona hat in der Kulturszene eine existenzielle Krise ausgelöst. Wie lange kann sie überleben? Kreiskulturreferentin Gisela Lang kämpft um Unterstützung für die Kunst.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**BASTIAN SÜNKEL**

**Kreis Kronach** – Auf den Februar ist die Retl besonders stolz. Gößweinsteinst und Selbitz. Fast jeden Tag Faschingsveranstaltungen. „Das war ein Monat“, sagt die Künstlerin und Alleinunterhalterin, die zwar jeder unter dem Namen Retl kennt, aber die auch auf ihrer neuen Broschüre mit ihrem echten Namen Werbung macht: Birgit Geßlein. Einen Monat später war alles vorbei. Kein Auftritt, kein Schifferklavier, keine Retl. Zuhause war sie bis in den Sommer hinein Birgit Geßlein, die die Nachrichten rund um die Pandemie verschlungen und sich zwischendurch gefragt hat: Wie soll es irgendwann weitergehen? „Ich habe die Krise genutzt, um zu verstehen, was am Ende dabei herauskommt.“

## Eine neue Idee

Als sie im September in ihrem Büro in Eichentühl sitzt und von den ehemaligen Auftritten erzählt, merkt man, dass sie etwas Neues geplant hat und die Zeiten ohne Musik vorbei sind – soweit es die Pandemie zulässt. Statt vor vielen Leuten bei großen Veranstaltungen zu spielen, denkt Retl nun in kleineren Maßstäben, mit neuen Konzepten. „Ich will den Menschen wieder etwas Hoffnung geben“, das ist das Resultat ihrer Überlegungen zum Thema Corona, das hat sie auch in Vorträgen. „Ja zum Leben“, in denen sie mit Sonne und Wolken zeigt, dass gute und schlechte Zeiten beide Teile des Lebens sind. Je nachdem, ob es sich um einen Kindergeburtstag, eine kleine Familienfeier oder eine Beerdigung handelt, sie passt ihren Auftritt an und spielt vor einer alten Hygieneregeln entsprechenden Menge Menschen. „Die Retl kümmt



**GISELA LANG**  
Kulturreferentin

*„Wenn Kultur ein Auto oder ein Fußballverein wäre, dann würden wir mehr Unterstützung erhalten.“*

ins Haus“, sagt sie und meint damit, dass sie ihr Publikum besucht, nicht umgekehrt.

Retl ist selbst „öfters gesundheitlich angeschlagen“. Anfang der 2000er Jahre hat sie sich aus der Depression gekämpft. Ihr geht es allerdings anders, als vielen Künstlern im Kronacher Land und in Bayern. Sie sagt, sie sei genügsam und könne auf etwas verzichten.

Über existenzielle Probleme weiß wiederum Gisela Lang viel zu erzählen. Sie nimmt es vorneweg: „Wenn Kultur ein Auto oder ein Fußballverein wäre, dann würden wir mehr Unterstützung erhalten.“ Seit Wochen kämpft die Kulturreferentin des Landkreises um Auftritte, ihre Künstler, ja sogar für höhere Förderungen, indem sie Briefe direkt an Wissenschafts- und Kulturstatsminister Bernd Sibler schreibt. Der Erfolg ist überschaubar. Seit Wochen wird sie getröstet, seit Wochen bangen Künstler um ihre Existenz.

Besonders Tourneetheater fristen gerade ein absolutes Nischendasein. Sie werden nicht gebucht und fallen auch durch das Raster vieler Hilfsgehdanträge, weil sie keinen festen Spielort haben. „Sorgen macht die existenzielle Bedrohung der Kulturschaffenden sowie der Tourneetheater, von deren Angebot insbesondere der Kreiskulturring lebt“, sagt Gisela Lang, die stolz darauf ist, was der Landkreis in ihren 34 Dienstjahren für ein hochwertiges Kunstprogramm Saison für Saison auf die Beine stellt. Die Frage ist: Für wie lange noch? „Kulturarbeit hat viel mit vertrauensvollem Wachsen zu tun, und zerschlagene Strukturen zu revitalisieren, ist ein schwieriges Unterfangen, wenn nicht gar unmöglich.“



**Birgit Geßlein kennen die meisten kurz und knapp als Retl. Die Alleinunterhalterin ist aus dem Lockdown mit neuen Ideen gekommen. Der Gießkannenbaum entstand aber nebenbei.**

Foto: Bastian Sünkel

Je länger das Elend andauere, desto schwieriger werde das Ganze. Es gehe ja nicht nur ums Geld, erklärt Gisela Lang. „Die Menschen müssen verstehen, dass Kultur auch Hochleistungssport ist.“ Sie nennt ein Beispiel: Ein Orchester, das lange nicht spielen und üben könne, falle logischerweise in seiner Leistung ab.

## Spendenquittungen und Gutscheine

Auch die Kulturreferentin selbst trifft die Ungewissheit einer unbekannten Pandemie-Situation mit voller Wucht. Als sie im März die drei Theateraufführungen von „Im Winde verweht“ absagen musste, ging der bürokratische Akt los. Erst war sie glücklich über die Bereitschaft vieler Ticketbesitzer und Abonnenten, die Ticket-

preise zu spenden. Doch das Ausstellen der Spendenquittungen, die Rück erstattungen und der Versand von Gutscheinen überstieg den normalen Arbeitsaufwand um ein Vielfaches. Ihr Fazit: Lieber drei Veranstaltungen durchführen, als eine absagen. Wenn auch vor wenigen Zuschauern.

So wie in Mitwitz: Immerhin 35 Zuschauer konnten das nachgeholte Konzert „Souvenirs“ vor knapp zwei Wochen verfolgen. Doch überhaupt eine Veranstaltung abzuhalten, bedeutet Mehraufwand: Hygienekonzepte und ein möglicher Plan B, wenn es doch kurzfristig abgesagt werden muss.

## Laufende Ausgaben

Die „kulturelle Brache“, wie es Gisela Lang nennt, findet sich nicht nur an

bestimmten Veranstaltungsorten wie den Kreiskulturraum – keine Miet- und Gastronomieeinnahmen, aber laufende Kosten –, sondern in der Fläche. Feste und Vereinsaktivitäten – alles gestrichen. Für freie Veranstalter sei das eine unmögliche Situation, sagt die Kulturreferentin. „Kommunen können momentan nur noch mit Verlusten ein wenig Kulturbetrieb aufrecht erhalten.“ Die Politik solle nicht vergessen, dass der Kulturbetrieb der drittgrößte Wirtschaftsfaktor in Bayern sei.

Vielleicht ist es dann doch die Retl, die sich zumindest als Ein-Frau-Kapelle und Entertainerin schneller auf Alternativen einlassen kann. Sie sagt, sie wisse selber nicht, woher sie diesen Optimismus nehme. Aber sie strahlt ihn aus.



# Fränkische Frohnatur mit Botschaft

Von Maja Engelhardt

**Weißbrunn/ Kronach**  
– Quietschvergnügt klingt sie am Telefon. Voller Schwung, Power und Lebensfreude. „Die Retl“ - so nennt sie sich - die man im Frankenwald kennt, aber auch in Coburg vom Seniorenfasching im Kongresshaus oder dem Seniorentag in Rödentel, die Lustige, die auf vielen Hochzeiten und Feiern mit ihrem Schifferklavier schon so viele zum Lachen und Schunkeln gebracht hat, die nicht nur toll Musik machen kann, sondern auch beste fränkische Comedy bietet. Freilich im waschechten Dialekt und dazu immer bodenständig. Eine Klatschbase, wie sie im Buche steht und doch ist es nur eine Rolle.

Eine Rolle, in die die gelernte Erzieherin Birgit Geßlein schlüpft und die sie dann spielt. „So wie ich in der Küche halt die Köchin bin, für meine Kinder die Mutter und im Büro die Geschäftsfrau“, erklärt sie ganz einfach. Sie genieße alle Rollen, ohne Vorliebe, „ich bin sehr aufgeräumt darin und bin mit mir im Reinen“, betont sie. Und das ist auch wichtig. Denn sie hat viel durchgemacht und kann eben auch ganz anders als nur Quatsch machen und oberflächlichen Klamauk von sich geben. Birgit Geßlein war sehr krank und dann kam auch noch Corona. Schwere De-



pressionen, ausgelöst durch ein traumatisches Erlebnis im Kindergarten, in dem sie damals arbeitete, „ein Kind ist ausgerissen, und ich konnte es gerade noch kurz vor der Bundesstraße wieder einfangen“, erinnert sie sich. Der seelische Alptraum begann damit. Er führte über ein knap-

pes Jahr in der Psychiatrie über starke Gewichtszunahme wegen der Medikamente bis hin zur Unmöglichkeit, ihren geliebten Beruf weiter ausüben zu können.

Doch „die Retl“ lässt sich nicht unterkriegen und orientiert sich neu in Richtung Erwachsenenbildung, hält

Vorträge, gibt Anerkennung, Hoffnung und Mut. Geht auf Veranstaltungen und trifft Menschen. Mit Corona war es dann vorbei: Keine Musik-Auftritte mehr, keine Klatschbase, die andere imitiert, keine Bildungsangebote. „Arbeitslos von einem Moment auf den anderen“, sagt

sie.

Doch sie wird kreativ, lässt sich auch hier nicht unterkriegen und bietet nun an, ins Haus zu kommen: „Einfach so im kleinen Kreis für andere spielen, ihnen mit meiner Musik Freude bereiten“, dies würde ihr gefallen. „Oder Kindergeburtstage gestalten“, fügt sie dazu, „selbstverständlich unter Beachtung der gültigen Hygieneregeln.“ „Ich bin feinfühlig und hochsensibel und kann mich gut in andere hineinversetzen“, begründet sie die Tatsache, dass ihr Menschenherzen zufliegen, „und für mich ist jeder Mensch gleich.“

Da wird sie ruhiger und nachdenklicher am Telefon und wiederholt: „Ja, das Virus hat gezeigt, dass jeder Mensch gleich ist und keiner anders.“ Doch sie sieht die Pandemie auch als Chance für die ganze Gesellschaft: „Die Krise hat die Menschen kleinlauter gemacht und die Politik menschlicher.“ Auch habe man lernen müssen, auf etwas zu verzichten, was viele Menschen nicht mehr könnten. Sie hofft auf eine Rückbesinnung zu einem nachhaltigeren Leben im Einklang mit der Natur.“

Und da schlägt wieder die ernstere Seite der „Retl“ durch: Sie ist tief gläubig, Gott, nicht die Kirche, an der sie einiges zu kritisieren hat, spielt eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Und so möchte sie auch Menschen helfen, die einen anderen verloren haben: „Ich spiele jetzt Musik auch auf Trauerfeiern“, sagt sie, „religiöse, leicht spirituelle, so wie es eben passt.“ Über Bestattungsunternehmen wurde sie schon angefragt, nun bietet sie auch den direkten Weg. Um für die Menschen in ihrer Heimatregion da zu sein, denn: „Die Retl“ gibt Hoffnung in Freude und Leid.“





Ausstellung stellt Schicksale sechs junger Unfallopfer vor  
SEITENNAME, SEITE 11

Unser Thema der Woche // **Gesundheit**

# Der Clown mit traurigen Augen

**PSYCHE** Auf den ersten Blick wirkt Birgit Geßlein wie eine Frau, die immer gut gelaunt und voller Lebensfreude ist. Nicht viele wissen, dass es eine Zeit in ihrem Leben gab, in der das komplett anders war.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**SANDRA HACKENBERG**

**Weißbrunn** – Wie es im Inneren eines Menschen aussieht, weiß nur er selbst. Dafür ist Birgit Geßlein ein lebendes Beispiel. Wer die im Landkreis Kronach als „Die Retl“ bekannte Künstlerin und Tausendsassa mit der wasserstoff-blonden Kurzhaarfrisur auf der Bühne erlebt, würde nicht im Traum darauf kommen, dass es eine Zeit gab, in der sich die Weißbrunnerin „lebendig tot“ gefühlt hat.

Die vor Lebensfreude strotzende „Retl“ – es ist eine der Rollen, die sie in ihrem Leben spielt. Die echte, unverkleidete und ungeschminkte Geßlein hingegen hat Tage erlebt, in der keine Spur von Lebensfreude mehr in ihr war. „Eigentlich war alles in Butter“, erinnert sich die 54-Jährige an den Anfang der größten Fortbildung ihres Lebens. So empfindet sie heute ihre depressive Erkrankung. „Ich war Erzieherin mit Leib und Seele und wurde mit 21 Jahren von meinem Traummann geheiratet. Wir waren voller Tatendrang, Pläne und Ideen.“

### Schreckmomente mit Folgen

Doch dann kam es zu zwei Vorfällen, an denen Geßlein unbewusst noch lange zu knabbern hatte: Einmal riss ein Kind vom Kindergarten aus – sie fing es vor der viel befahrenen Bundesstraße wieder ein. Das zweite Mal ratterte ihr Sohn, ohne zu bremsen, mit dem Bobby Car einen steilen Berg hinunter. „Ich hatte Todesangst und stand unter Schock.“ Fortan lebte die sensible Geßlein laut eigener Aussage in ständiger Sorge und Angst um Kinder, war doch die Verantwortung immens groß.

Als die Angstzustände größer wurden, entschloss sie sich zu einem achtwöchigen Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik. Als sie danach jedoch wieder in ihren alten Kindergarten zurückkehrte, sei nichts mehr gewesen wie davor. „Ich wurde mit kritischen Argusaugen die ganze Zeit beobachtet, denn ich war ja nervenkrank“, sagt sie, die Stimme voll Ironie. Missverständnisse und Spannungen entstanden.

### Mit 34 Jahren überflüssig

Schließlich wurde ihr mitgeteilt, dass sie nicht mehr gebraucht wird. „Mit 34 Jahren stand ich da und konnte meinen Beruf nicht mehr ausüben.“ Das Loch, in das Geßlein stürzte, wurde immer tiefer. „Meine Seele hat gelitten. Ich hatte Schlafstörungen, war unglaublich enttäuscht – und dann kam das Weinen.“

Ihre Familie musste hilflos zusehen. Sie ging das zweite Mal in die Klinik – diesmal für



Obwohl sie nach eigener Aussage seit 20 Jahren symptomfrei lebt, muss Birgit Geßlein auf sich achten und sich Ruhe gönnen. Mit Border Collie Diver ist sie viel in der Natur unterwegs. Foto: Sandra Hackenberg

elf Monate. „Damals war die Depression so schlimm, dass ich nicht mehr leben wollte. Ich hatte einfach keine Hoffnung mehr auf Besserung und dachte mir: Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Sterben eine Gnade.“

Geßlein war bereit, aufzugeben: „Gott sei Dank habe ich es nicht geschafft, mir das Leben zu nehmen. Gott hatte noch etwas vor mit mir“, so die gläubige Christin. Ihr damaliger Seelenzustand sei wie ein dunkler Tunnel ohne Licht gewesen: „Ich habe kaum noch geredet. Es war, als wären meine Gedanken hinter einem dicken Vorhang verhüllt.“ Von Heimweh und Sehnsucht nach

Mann und ihren kleinen Kindern geplagt war Geßlein verzweifelt. Ihr war zwar klar: Für eine schwere Depression ist die Klinik der einzig richtige Ort. „Doch fast ein ganzes Jahr in der Klinik, das war die Hölle des Lebens.“

### 50 Kilo schwerer

Lange weigerte sich Geßlein, Medikamente einzunehmen: „Ich wollte meine schlanke Figur nicht verlieren.“ Heute weiß sie jedoch: „Psychopharmaka sind bei der Behandlung von Depressionen wichtig.“ Medikamente dauerhaft zu nehmen, ist in ihren Augen jedoch keine Lösung: „Wenn das eigene Leben irgendwann wieder geregelt ist, sollte man über Alternativen nachdenken.“

Als Geßlein nach elf Monaten

entlassen wurde, war sie zwar noch nicht geheilt, dafür 50 Kilogramm schwerer. „Mit meinem aufgedunsenen Körper musste ich den Leuten, die mich kannten, gegenüberreten.“ Die meisten hätten sie zu dem Zeitpunkt bereits abgeschrieben: „Die haben gesagt: „Die kommt eh nicht mehr wieder.“

Die Couch zuhause war in den ersten Monaten nach ihrer Heimkehr Geßleins bester Freund. „Selbst eine Zahnbürste in die Hand zu nehmen war damals Schwerstarbeit.“ Doch Stück für Stück verbessert sich ihr Zustand. „Immer häufiger gab es Tage, an denen ich gemerkt habe: Es geht langsam aufwärts.“

Geholfen haben Geßlein vor allem die Gespräche mit einem Therapeuten – anfangs alle 14 Tage, später alle sechs bis acht Wochen. „Mit seiner verständnisvollen Art hat er mich erreicht.“ Ihre Gedanken seien wie ein wolkenverhangener, grauer Regenhimmel gewesen, der allmählich wieder aufklarte. „Und irgendwann hatte ich wieder den Durchblick.“

Da 15 Jahre Medikamenteneinnahme jedoch nicht ohne körperliche Beschwerden vorstattengehen, beschloss Geßlein, sie abzusetzen. „Es ist aber wichtig, andere Dinge zu finden, die der Seele gut tun. Das Problem bei depressiven Menschen ist, dass sie einfalllos sind und sich nicht trauen, abzuspringen und etwas Neues

zu wagen.“ Geßlein wagte den Absprung und richtete sich zuhause einen Hobbyraum ein, in dem sie sich kreativ voll auslebt: musizieren, singen, schreiben, handwerken, nähen.

In ihren Vorträgen „Ja zum Leben! Krise als Chance“ macht sie anderen mit ihrer Geschichte Mut. Ihre Botschaft: „Die Menschen sollten rechtzeitig die Reißleine ziehen und sich helfen lassen, wenn Druck oder Angst sie quälen.“ Durch ihre begrenzte freiberufliche Tätigkeit ist das Korsett, das sie lange um ihre Seele geschnürt verspürte, verschwunden. „Heute kann ich sagen, dass ich mit mir im Reinen bin. Ich bin dankbar für jeden Moment, den ich erleben darf, lebe bewusst und blicke optimistisch in die Zukunft.“ „Traummann“ Joachim ist bis heute an ihrer Seite, als Partner, bester Freund und Berater in allen Lebenslagen. Was andere über sie denken, ist Geßlein inzwischen egal.

### Ruhepausen sind wichtig

Ihre Kunstfigur „Retl“ verschlägt sie auf sämtliche Bühnen in der Region. „Auf der Bühne kann ich alles rauslassen. Doch ansonsten halte ich mich fern von Unruhe. Wenn ich mich zu sehr verplane, sendet mir mein Körper eindeutige Signale. Dann brauch ich eine Pause und Ruhe.“ Fernab vom Schuss lebt sie mit ihrer Familie zurückgezogen in einem kleinen Ortsteil von Weißbrunn, ist viel mit ihrem Tretroller und Border Collie Diver in der Natur unterwegs.

„Damals war die Depression so schlimm, dass ich nicht mehr leben wollte.“

**BIRGIT GEßLEIN**  
künstlerischer Tausendsassa

Wenn Geßlein auf der Bühne den Clown gibt, ist ihr Lachen echt. Doch sie wird nie die Zeit vergessen, als der Clown fernab der Bühne geweint hat.

### Diagnose Depression:

**Häufigkeit** Die Stiftung Depressionshilfe schätzt die Zahl der Menschen mit Depressionen in Deutschland auf 4,1 Millionen, das sind 5,2 Prozent der Bevölkerung. 4,6 Millionen Menschen leben mit Angststörungen.

**Todesfälle** 2015 starben mehr Menschen durch Suizid (10 080) als durch Drogen (1226), Verkehrsunfälle (3578) und HIV (371) zusammen. saha



Kunstfigur „Retl“ kennt das Publikum immer gut gelaunt. Foto: Archiv

## Polizeibericht

### Beim Kauf im Internet Betrüger aufgefressen

**Schneckenlohe** – Ein Mann aus dem Gemeindebereich Schneckenlohe ist offensichtlich einem Betrüger zum Opfer gefallen. Der Geschädigte hatte über Ebay-Kleinanzeigen eine Nikon-Vollformatkamera für mehrere hundert Euro erworben und den Kaufpreis per „Paypal Family and Friends“ bezahlt. Kurz nach dem Kauf erhielt der Käufer eine Mitteilung von Ebay, dass das Nutzerkonto des Verkäufers offensichtlich von einem Dritten missbräuchlich verwendet wird. Die Polizei Kronach hat Ermittlungen wegen Warenbetrugs aufgenommen.

### Betrunkener Ladendieb fährt mit Mofa davon

**Mitwitz** – Am Dienstag wurde ein amtsbekannter Mann in einem Mitwitzer Supermarkt beim Diebstahl erwischt. Der 50-Jährige hatte Spirituosen und Leuchten im Gesamtwert von knapp über 20 Euro in seinen Kapuzenpullover gesteckt und war dabei von einer Zeugin beobachtet worden. Der offensichtlich unter Alkoholeinfluss stehende Mann wurde vor dem Geschäft auf den Diebstahl angesprochen und händigte hierauf das Diebesgut aus, ehe er mit seinem Mofa davonfuhr. Eine Polizeistreife konnte ihn zu Hause antreffen. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,80 Promille. Der Beschuldigte wird sich wegen Ladendiebstahls und Trunkenheit im Verkehr strafrechtlich verantworten müssen.

### Unfallverursacher verschwindet

**Kronach** – Auf Höhe der Stockhardtsbrücke kam es am Dienstagmorgen gegen 7.15 Uhr zu einem Verkehrsunfall mit rund 1000 Euro Gesamtschaden. Der Fahrer eines roten Pkw mit Coburger Kennzeichen befuhr die B 173 in Richtung Hof. Auf Höhe der Stockhardtsbrücke bog der unbekannte Fahrzeugführer nach links in die Siechenangerstraße ab und missachtete bei „rechts vor links“ die Vorfahrt einer in Richtung Süden fahrenden Opel-Fahrerin, die mit ihrem Wagen in die Siechenangerstraße einbiegen wollte. Die Frau konnte ihr Fahrzeug noch rechtzeitig abbremsen und einen Zusammenstoß vermeiden. Eine ihr nachfolgende Hyundai-Fahrerin erkannte die Situation jedoch zu spät und fuhr auf den vor ihr stehenden Opel hinten auf. Der aus dem Zulassungsbereich Coburg stammende Unfallverursacher fuhr in Richtung Innenstadt weiter. Hinweise nimmt die Polizei Kronach unter Telefon 09261/5030 entgegen.

### Einbruchversuch bei der ehemaligen Jahns-Bräu

**Ludwigsstadt** – Zwischen dem 3. und dem 11. Februar wurde versucht, in ein Gebäude auf dem ehemaligen Jahns-Bräugelände einzubrechen. Die Täter beschädigten eine Eingangstür aus Holz. Schaden: circa 250 Euro. Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei Ludwigsstadt unter Telefon 09263/975020 in Verbindung zu setzen. pol



# BAD STAFFELSTEIN

## Die Retl, das Akkordeon und die Seele

**COMEDY** Birgit Geßlein unterhält ihr Publikum auf unnachahmlich heitere Art. In Corona-Zeiten muss sie jedoch damit zurechtkommen, dass die Auftritte wegbrechen. Wie geht sie damit um?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**MATTHIAS EINWAG**

**Bad Staffelstein** – „Die Retl kommt ins Haus. Geburtstagsfeiern – klein, aber fein – persönlich, individuell, flexibel – Gratulation... auch als Überraschung.“ So beschreibt die fränkische Kabarettistin Birgit Geßlein alias „Retl“ ihre Comedy-Programme auf ihrer Homepage. Längst ist Retl am Obermain zu einer bekannten Figur geworden.

Ihre Auftritte mit Gesang und Schifferklavier gestaltet sie stets individuell. Keine ihre Comedy-Shows ist wie die andere. Schlagfertig und voller Lebensfreude reißt sie ihr Publikum mit – und wenn sie sich mal verspricht oder verspielt: Na und? „Bei mir ist jeder Fehler echt“, kommentiert sie sich dann selbst, und darüber lachen die Leute noch mehr. „Das Menschliche rauskitzeln“, nennt sie das.

### Kleinkunst für die kleine Bühne

Doch nun, in Zeiten der Pandemie, fehlen der Kleinkunst-Darstellerin die Engagements. Wie fast allen Künstlern, sind ihr die Buchungen weggebrochen („... bodenständig wie ich bin, ist auch der Preis“). Sie versucht kleinere, an die Hygienegebote angepasste Familien- und Vereinsfeiern zu bestreiten.

Als sie zum Redaktionsgespräch nach Bad Staffelstein kommt, fragt sie eine Postbotin nach Schäfers Café. Sofort wird ihr Incognito gelüftet. Die Postbotin erkennt sie und scherzt: „Retl, des kannst gleich in deis neues Programm einbauen!“

### Künstlerisch lief heuer fast nichts

Die 54-Jährige, die seit rund 20 Jahren auf der Bühne steht, erzählt, dass sie das gern tun würde, wenn es nur wieder mehr Engagements gäbe. Gewohnt, in allem das Positive zu suchen, berichtet sie, wie das Jahr bisher künstlerisch für sie gelaufen ist. Noch im Januar trat sie auf Einladung von Heinrich Kunzelmann im Kleukheimer Sportheim auf. Für Februar und die nächsten Monate war sie total ausgebucht. Mit ihrem „Retl-Mobil“ tourte sie zu zahlreichen Musik- und Comedy-Veranstaltungen, vor allem in den Kreisen Lichtenfels, Kronach und Coburg. Sie freute sich aufs Jahr:

*„Ich würde gern amoll den Markus Söder fragen, welchen Kaffee er trinkt und wo er seine Socken kauft.“*

**BIRGIT GESSLEIN**

„Immer mehr jüngere Leute buchen mich. Ich war richtig auf dem aufsteigenden Ast.“

Sie beschreibt ihre Auftritte: Auf einem Stuhl stehend musizieren, sich mit dem Schifferklavier begleiten, Leute aus dem Publikum auf die Bühne holen und einen eigenen Shantee-Chor aus den Verblüfften bilden. Dann kam der Lockdown. Schluss mit lustig. Kaum etwas war wie zuvor. Beim Starkbierfest in Stadtsteinach sollte sie noch auftreten, doch es wurde kurz zuvor abgesagt. „Seitdem bin ich, wie viele Künstler, ohne Einnahmen.“

### „In der Künstlerpause“

Nun ist der Lockdown vorüber, doch die Engagements bleiben aus. „Ich bin in der Künstlerpause“, sagt die Retl. Sie liest viel, hat den Finger am Puls der Zeit, kennt die öffentliche Meinung und versucht herauszufinden, wie die Leute ticken. Ihr geschultes Auge scannt den Blätterwald, um kabarettistisch Interessantes aus lokal- und weltpolitischen Ereignissen herauszufiltern. Fündig wird sie im „Fränkischen Tag“, in der „Zeit“, im „Spiegel“ und erst recht in der „Bild“. Doch auch das Fernsehen bietet ihr jede Menge Steilvorlagen für ihre Auftritte. „Ich möchte mich auseinandersetzen mit der Krise, den Menschen nun wieder anders begegnen als im Lockdown: Ich möchte Freude und Hoffnung in dieser Krisenzeit verbreiten und meine Musik als Therapie für alle Lebenslagen anbieten.“

Ihre Themen sind scheinbar banal, aber nie einfach gestrickt: „Ich würde gern amoll den Markus Söder fragen, welchen Kaffee er trinkt und wo er seine Socken kauft“, scherzt sie.

Dabei wünscht sie sich nicht die großen, medienwirksamen Auftritte wie etwa beim Fränkischen Fasching in Veitshöchheim. Sicher würde sie dort in der richtigen Liga spielen. Obwohl sie nie unter Lampenfieber leide, seien Auftritte bei kleineren Veranstaltungen in örtlichem oder familiärem Rahmen eher ihr Ding. Zum Beispiel bei einer Geburtstagsfeier.

### Ein Unikum betritt den Saal

Das läuft dann etwa so ab: Retl tritt mit ihrem Akkordeon in den Raum und hat sofort die Aufmerksamkeit aller. Sie stellt den Jubilar komödiantisch mit einem lustigen Lebensrückblick vor. Dabei tut sie so, als ob sie sich schon seit Ewigkeiten kennen: „Waaft nimmer? Damals in der Schul!“ Dafür sind freilich einige Recherchen bei den Angehörigen im Vorfeld erforderlich.

Was bei ihren Auftritten herauskommt, ist nie genau vorherzusehen, es ist ein dynami-



Mit ihrem Schifferklavier ist Birgit Geßlein alias Retl in Franken sehr bekannt.

Foto: pr



Retl bei einem ihrer letzten Auftritte vor Ausbruch der Pandemie im Kleukheimer Sportheim.

Foto: Thomas Kraus

scher Prozess. Sie hat selbst mindestens genauso viel Freude daran wie die versammelten Festgäste: „Ich lach mich ja oft selber blöd dabei.“ Hilfreich ist der studierten Pädagogin ihre sensible Antenne für menschliche Regungen: „Ich spür sofort, wie die Leute drauf sind.“

Ein Wunschkonzert gehört zum Standard: Das Geburtstagskind darf sich aussuchen, ob es lieber ein Lied von Helene Fischer oder Andrea Berg hören möchte. Die Retl spielt dann den Schlager oder das Volkslied ohne Notenblätter, so wie ihr die Worte von den Lippen kommen und wie ihr die Töne aus dem Akkor-

deon purzeln. „Schatzi, schenk mir ein Foto... – das mögen auch die Jungen, die kreischen schon, wenn ich reinkomm“, kommentiert sie ihre Auftritte lachend. Wichtig ist vor allem: Die Lieder müssen zu ihr passen. „Bei Westernhagen grichd mei’ Ziachkat’ Flecken“, beschreibt sie den Zustand ihrer Ziehharmonika, wenn sie Hits von Interpretinnen spielen müsste, die ihr nicht liegen.

### Auch leise Töne beherrscht sie

Das marktschreierisch Heitere ist nicht die einzige Klaviatur, auf der die Retl spielen kann. Lieder, die die Seele berühren gehören ebenfalls ins Repertoire der vielseitigen Künstlerin. Als Referentin gibt die gelernte Erzieherin zudem Seminare zum ernsthaften Aufarbeiten schwerer Lebensabschnitte. Angesichts der Corona-Pandemie, sagt sie, trete bei vielen Menschen ein Defizit zutage: „Wir sollten wieder das Verzicht lernen.“

„Es hat einen tiefen Sinn,

wenn die Menschen dankbar und positiv auf ihr Leben zurückblicken können“, sagt sie nachdenklich.

Genau dabei möchte sie die Leute unterstützen: Nicht nur aufs Entgangene blicken, sondern auch auf die Chancen, die eine solche Krise mit sich bringt. „Das Interesse und das Hineinfühlen in andere Menschen ist mir in die Wiege gelegt“, sagt sie.

Und dann lässt sie die schweren Gedanken und wird wieder heiter: „Ob Wohnzimmer, Küche, Garten Floß – wo Retl is’, is’ stets was los.“

### Kontakt

Wer sich für das Programm der Retl interessiert oder sie engagieren möchte, kann sich im Internet auf ihrer Homepage [www.birgitgesslein.de](http://www.birgitgesslein.de) informieren. Der Aktionsradius der Komödiantin aus Eichenbühl im Kreis Kronach umfasst ganz Franken. **ME**

### Kurz notiert

#### Feuerwehrführung trifft sich zur Sitzung

**Ebensfeld** – Die Führung der Feuerwehr Ebensfeld trifft sich am Montag, 5. Oktober, um 19 Uhr im Feuerwehrhaus zu einer Sitzung. Bei Verhinderung sind Markus Hellmuth oder Thomas Brosig in Kenntnis zu setzen. **red**

#### Franziskusandacht an der Marter

**Wiesen** – Die Kreisgruppe Lichtenfels des Bundes Naturschutz und die Bürgerinitiative „Verantwortungsbewusste Bürger des Banzgaues“ laden zur alljährlichen ökumenischen Andacht zum Erhalt der Schöpfung am Sonntag, 4. Oktober, um 17 Uhr ein. Veranstaltungsort ist die Franziskusmarter nahe der Straße zwischen Nedensdorf und Wiesen. Fragen werden am Dienstag und Mittwoch von 9 bis 12 Uhr oder am Donnerstag von 14 bis 17 Uhr im BN-Umweltbüro Lichtenfels in der Coburger Straße 16, per Telefon 09571/2586 oder E-Mail [lichtenfels@bund-naturschutz.de](mailto:lichtenfels@bund-naturschutz.de) beantwortet. **red**

#### Keine Haussammlung „Helft Wunden heilen“

**Ebensfeld** – Aufgrund der coronabedingten strengen Hygieneauflagen ist es für die Sammler „Helft Wunden heilen“ des VdK-Ortsbandes nicht zumutbar, von Haus zu Haus zu gehen und persönlichen Kontakt zu den Spendern herzustellen. Somit kann von Freitag, 16. Oktober, bis Donnerstag, 15. November, keine HWH-Sammlung durchgeführt werden. Da es aber trotzdem für den VdK sehr wichtig ist, hilfesuchende und bedürftige Menschen zu unterstützen, kann eine Spende überwiesen werden. **red**

#### Erntedankfest und Ehrung von Anni Herbst

**Bad Staffelstein/Herreth** – Zu ihren Gottesdiensten zum Erntedankfest laden die evangelischen Kirchengemeinden Herreth und Bad Staffelstein am Samstag, 3. Oktober, um 19 Uhr auf den Herrether Dorfplatz am „Backhäusla“ und am Sonntag, 4. Oktober, um 10.15 Uhr in die Dreieinigkeitskirche ein. In Bad Staffelstein wird Anni Herbst für 40 Jahre Tätigkeit als Mesnerin in der Kirchengemeinde geehrt. Erntegaben können bis Samstag in der Dreieinigkeitskirche am Georg-Herpich-Platz abgegeben werden. Der Gottesdienst in Herreth wird vom Posaunenchor der beiden Gemeinden musikalisch ausgestaltet. **red**

#### Kleiner Rundgang durch die Badstadt

**Bad Staffelstein** – Der Kur- und Tourismus-Service bietet am Donnerstag, 1. Oktober, um 17.30 Uhr einen kleinen Stadtrundgang an. Treffpunkt ist am Stadtturm in der Bamberger Straße 25. Ein Kostenbeitrag wird erhoben (mit Gästekarte kostenlos). Es ist ein Mund-Nasen-Schutz mitzubringen. Die Anmeldung erfolgt bis Mittwoch, 30. September, unter Telefon 09573/33120. **red**